

Lesetechniken und Exzerpieren

1. Literatur lesen

Der sichere Umgang mit Texten ist für das Studium und das Verfassen von Haus- und Abschlussarbeiten unerlässlich. Abhängig von zu lesendem Text und jeweiliger Zielsetzung bestehen diverse Anforderungen an den Leseprozess. Mit dem Hinweis, dass in der Literatur unterschiedliche Termini und Definitionen verbreitet sind, sollen zunächst verschiedene Lesestrategien vorgestellt werden, die sich in erster Linie in der Leseintensität unterscheiden.

Anlesen	Das Anlesen dient dazu, den Text mittels einer schnellen Durchsicht auf seine Relevanz zu überprüfen. Ausschlaggebend sind Titel und Überschriften, Klappentext bzw. Abstract, Inhaltsverzeichnis, Vorwort und Register.
Überfliegendes, kursorisches Lesen	Das kursorische Lesen wird genutzt, um einen ersten Überblick über einen Text zu erhalten. Während des Querlesens wird der gesamte Text nach zentralen Schlüsselbegriffen gescannt mit dem Ziel, Textpassagen zu sichten, deren nachfolgende konzentrierte Lektüre sich lohnen könnte.
Selektives Lesen	Beim selektiven Lesen werden aus einer Vielzahl von Informationen die wesentlichen Passagen eines Textes aufgespürt. Ganze Teile werden ausgespart und nur die ausgewählten Textabschnitte aufmerksam gelesen.
Intensives, produktives Lesen	Diese Lesestrategie dient dazu, die komplexen Textinformationen in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Argumentationsstruktur, Aufbau und Logik werden nachvollzogen und kritisch betrachtet sowie offene Fragen herausgestellt. Der Text wird aktiv bearbeitet, z. B. durch Markierungen, Randnotizen oder das Exzerpieren zentraler Inhalte. Intensives Lesen kostet Zeit, da Satz für Satz durchzugehen ist, um ein Textverständnis zu entwickeln.

2. Literatur verstehen

Für den Umgang mit Literatur und die Erschließung von Texten gibt es Verfahren, die den Verstehensprozess unterstützen können. Zu diesen zählen die **Elaboration** und die **Reduktion** (inkl. Exzerpieren).

► Elaboration – kritisches Hinterfragen

Einen Text wirklich zu verstehen, umfasst mehr, als ihn nur zu lesen. Um eine gesicherte Erkenntnis über den Text zu erlangen und diesen in einen Kontext einzuordnen, ist es wichtig, eine aktive Lesehaltung einzunehmen, den Text in Bezug zum subjektiven Vorwissen zu setzen und ihn kritisch zu hinterfragen. Somit löst man sich aus der reinen Rezeption heraus und nimmt dem Text gegenüber eine reflektierte, autonome Position ein.

Die nachfolgenden Fragen an den Text können als Hilfestellung dienen:

Fragen des kritischen Lesers (in Anlehnung an Schlichte 2006, S. 92)

Verständnisfragen:

- Wie lauten die zentralen Aussagen?
- Wie werden diese begründet?

Immanente Kritik:

- Ist die Begründung überzeugend?
- Material und Methode: Auf welche Basis stützen sich die Argumente – auf Untersuchungen, auf Alltagsmeinungen oder Vermutungen der Autorin/des Autors?
- Genügt die Materialbasis für die Behauptungen des Textes?
- Ist der Text logisch und schlüssig oder vielmehr widersprüchlich und verwirrend?

Externe Kritik:

- Was ist die Intention der Autorin/des Autors?
- Stimmen die grundlegenden Annahmen des Textes?
- Welche Gegenargumente sind bekannt oder denkbar?
- Wie ordnet sich der Beitrag in die Diskussion zum Thema ein? Werden neue Erkenntnisse beigesteuert? Erfolgt eine Auseinandersetzung mit anderen Meinungen zum Thema?

Zum eigenen Nutzen des Textes:

- Wie passt das Gelesene mit dem bisher Erarbeiteten zusammen?
- In welchem Zusammenhang steht der Text zum eigenen Vorwissen?
- Welche Definitionen, Argumente, Vorschläge oder Verweise können übernommen oder kritisiert werden?
- Welche Überlegungen ergeben sich für die weitere Arbeit?

► Reduktion – wesentliche Textinformationen erkennen, verdichten und exzerpieren

Die Textreduktion ist eine aktive Form der Textaneignung, durch welche der Text auf die – für die gegebene Aufgabenstellung – wesentlichen Aussagen gekürzt wird.

Zur Textreduktion können folgende Methoden gerechnet werden:

- 1) Unterstreichen
- 2) Schlüsselwörter markieren
- 3) Formulierung von Randbemerkungen
- 4) Exzerpieren

1. Unterstreichen

Es ist sinnvoll, den Text vor dem Unterstreichen einmal komplett zu lesen. Andernfalls werden falsche Entscheidungen getroffen über Bedeutungen von Aussagen, ohne den Gesamtzusammenhang zu kennen.

Hinweise:

- zu Beginn am besten mit Bleistift unterstreichen
- unterschiedliche Farben für unterschiedliche Inhalte verwenden, z. B. für Definitionen, Thesen, Beispiele (der Übersichtlichkeit wegen nicht mehr als drei Farben einsetzen)

2. Schlüsselwörter markieren

Schlüsselwörter können bereits vor dem Lesen eines Textes festgelegt werden, etwa wenn man den Text auf ein bestimmtes Thema hin untersuchen möchte. Des Weiteren werden unter Schlüsselwörtern Begriffe verstanden, die aus der textinternen Logik heraus für die Autorin/den Autor wesentlich für die Darstellung der Argumentation sind.

Hinweise:

- Generell gilt für das Markieren von Textstellen: Weniger ist mehr – zu zahlreiche Markierungen heben den Effekt der Hervorhebung wichtiger Aspekte wieder auf.
- eindeutige Markierungssymbole nutzen und einheitlich einsetzen: Entwerfen Sie eine eigene Systematik und fertigen Sie eine Liste von Symbolen und Erläuterungen an.

3. Randbemerkungen

Randbemerkungen sollten nicht als Ergebnis spontaner Lesereaktionen entstehen, sondern um die innere Struktur des Textes zu verdeutlichen. Dabei wird unterteilt in **inhaltliches** und **logisches Gliedern**. Für die fundierte Textanalyse und -verwertung sollten beide Formen des Gliederns verbunden werden – Tipp: Nutzen Sie zwei verschiedenfarbige Stifte.

Inhaltliches Gliedern – Worum geht es im Text?

- Am Rand werden Begriffe (Leitwörter) notiert, die den Text thematisch zusammenfassen.
- Dies kann geschehen, indem man den Text absatzweise durchschaut und die jeweiligen Kerngedanken herausfiltert.
- Inhaltliches Gliedern erschafft somit ein externes Verzeichnis und Gedächtnis.

Logisches Gliedern – Wie wird argumentiert?

- Am Rand werden metasprachliche Begriffe notiert (These, Begründung, Schlussfolgerung etc.), die den logischen Aufbau des Textes widerspiegeln.
- Dazu wird die argumentative Funktion der einzelnen Abschnitte und Passagen dokumentiert und z. B. gefragt:
 - Wird eine These oder eine Behauptung aufgestellt?
 - Werden Begründungen gegeben?
 - Erfolgt die Illustration anhand eines Beispiels?
 - Wird eine Schlussfolgerung gezogen?

4. Exzerpieren

Beim Exzerpieren handelt es sich um die Zusammenfassung bzw. auszugsweise Wiedergabe eines Textes sowie die Verdichtung und Filterung von Kerngedanken. Differenziert werden kann zwischen

- **textorientierten Exzerpten**, in welchen Inhalte und Gedankengang des Originaltextes in gekürzter Form resümiert werden, sowie
- **themenorientierten Exzerpten**, für welche ein Text in Verbindung zum eigenen Thema gesetzt und auf konkrete Fragestellungen hin analysiert wird.

Somit sind Exzerpte sowohl sinnvoll

- in der **Prüfungsvorbereitung**, um eine kurze Beschreibung von Textinhalten vorliegen zu haben, ohne den kompletten Text einsehen zu müssen,
- als auch für das Verfassen von **Referaten, Haus- und Abschlussarbeiten**, wenn Diskussionsstand und Forschungsansichten zum eigenen Thema auszuwerten und gegenüberzustellen sind.

Exzerpieren fördert den produktiven Umgang mit (wissenschaftlichen) Texten, verhilft zu tieferem Textverständnis und schult zudem die persönlichen Formulierungsfähigkeiten.

Beim Exzerpieren werden die einzelnen Absätze eines Textes vorgenommen und auf Inhalte, Antworten und Argumentation hin untersucht. Ergebnisse sind in eigenen Worten zu notieren. Die herausgefilterten Aussagen können durch direkte Zitate ergänzt oder präzisiert werden. Je nach Leseanlass ist es hilfreich, die exzerpierten Textpassagen anhand eigener (Zwischen-)Überschriften zu gliedern. Ein Exzerpt sollte immer die vollständigen bibliographischen Daten umfassen und mit den Seitenzahlen des Originaltextes versehen werden.

Impressum: ZWEK, Hochschule Düsseldorf 2018

Verwendete Literatur

Franck, Nobert/Stary, Joachim (Hrsg.), Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, 17., überarbeitete Auflage, Paderborn (u. a.) 2013.

Schlichte, Klaus, Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, 2. Auflage, Wiesbaden 2006.

Theuerkauf, Judith, Schreiben im Ingenieurstudium. Effektiv und effizient zur Bachelor-, Master- und Doktorarbeit, Paderborn 2012.